



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Grundfunktionen und Organisationsstruktur der zu errichtenden Audiovisuellen Medienzentren

Gesamthochschulen des Landes Nordrhein-Westfalen

Düsseldorf, 1974

E. Systembeschreibung

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78372](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78372)

E. Systembeschreibung

Allgemeine Problemstellung

Aus den unter A beschriebenen Aufgaben ergeben sich die Kriterien, die konstitutive Bestandteile des zu planenden Systems (Funktionseinheiten) sind. D. h. , es sind die Mobilität, Flexibilität (Anpassungsfähigkeit), Wirtschaftlichkeit und inhaltsbezogene Effizienz bei der Entwicklung der Teilsysteme zu berücksichtigen.

I. HIF

1. Aufnahme

Für Aufnahmen, die archiviert oder weiterbearbeitet (umkopiert, geschnitten) werden sollen, ist eine Aufzeichnungsanlage mit hochwertigen Fernsehkameras und 1"-Videorecordern notwendig, um eine befriedigende Bildqualität (Bildschärfe, Auflösung) der endgültigen Fassung zu gewährleisten, da bei Schnitt- und Kopiervorgängen Qualitätsverluste eintreten. Nach den bisherigen Erfahrungen mit der Unterrichtsmitschau an der GH Essen und anderen Hochschulen ist im AVMZ die Möglichkeit von Parallelaufzeichnungsverfahren sicherzustellen.

Aufnahmen mit mehreren Kameras in einem Raum im Parallelaufzeichnungsverfahren sind erforderlich, um auch nach beendeter Aufnahme das Geschehen aus mehreren Perspektiven gleichzeitig und in seinem gesamten Verlauf zur Verfügung zu haben und unter verschiedenen didaktischen Aspekten eine oder auch mehrere Endfassungen zusammenstellen zu können.

Zur Verwirklichung dieser Möglichkeiten ist eine apparative Mindestausstattung erforderlich, zu der auch eine mehrkanalige synchronisierbare Tonaufzeichnungsanlage gehört.

Von der Anzahl der Kameras, die gleichzeitig in Betrieb sein werden, und von der Anzahl der Vorgänge, die gleichzeitig aufgezeichnet werden sollen, hängt die Ausstattung mit Videorecordern und stationären Regieeinrichtungen ab.

Für hochwertige Aufnahmen außerhalb der Räume des AVMZ (d. h. in Räumen außerhalb der GH, die nicht mit der AVMZ-Regie durch direkte Verkabelung verbunden sind, sowie an Orten außerhalb der GH bei Felduntersuchungen (z. B. Schulen, Sportplätzen, Baustellen, Industriebetrieben) ist eine transportable 1"-Anlage für Parallelaufzeichnung vorzusehen.

Um Benutzern ohne besondere technische Vorkenntnisse eigene Aufnahmen zu ermöglichen, ist die Anschaffung von leicht zu bedienenden Kompaktanlagen unerlässlich. Eine Kompaktanlage umfaßt auf einem fahrbaren Gestell einen Videorecorder sowie einen Empfängermonitor in Verbindung mit einer Kompaktkamera und Microphon. Die Kompaktanlagen sollen im AVMZ (Microteaching) und im gesamten Hochschulbereich zur Verfügung stehen.

2. Wiedergabe

Alle Räume im AVMZ, in denen von einer Regie gesteuerte Aufnahmen stattfinden sollen, sowie Seminar-, Vorführ- und Wiedergaberäume ausserhalb des AVMZ werden über Kabel mit einem zentralen Steckfeld im Regiebereich verbunden. Die alleinige Versorgung mit mobilen Einheiten ist hier nicht zu empfehlen, da diese Räume ständig Interessenten der gesamten Hochschule zur Verfügung stehen sollen. Aus diesem Grunde sollen dort für die Wiedergabe von Aufzeichnungen zur Kontrolle bei Aufnahmen und für Live-Übertragungen aus anderen Räumen Empfängermonitore fest stationiert werden.

Weiterhin muß vorgesehen werden, zusätzlich zu den öffentlichen Fernsehprogrammen hochschulinterne Programme über das Gemeinschaftsantennennetz Interessenten im gesamten Hochschulbereich zugänglich zu machen. Solche Programme werden von der Regie aus über einen HF-Modulator in die Kopfstation der Gemeinschaftsantennenanlage eingespielt und können wie die öffentlichen Fernsehprogramme an jeden Antennenanschluß innerhalb der Hochschule mit jedem beliebigen Fernsehempfänger empfangen werden.

3. Zusammenfassung

Es stehen somit für Aktivitäten, die zur Realisierung den HIF-Bereich benötigen, je nach Anforderung folgende Möglichkeiten zur Verfügung:

- für Aufzeichnungen mit mehreren Kameras im Direktschnitt- oder Parallelaufzeichnungsverfahren: stationäre 1"-Anlage innerhalb des AVMZ
- für Aufzeichnungen mit mehreren Kameras im Direktschnitt- oder Parallelaufzeichnungsverfahren: transportable Anlage für Bereiche außerhalb des AVMZ
- für Wiedergabe mit Eingriff in den Programmablauf und für Eigenaufnahmen, die nicht weiter bearbeitet werden sollen: Kompaktanlagen
- für Empfang der öffentlichen und hochschulinternen Fernsehprogramme: Gemeinschaftsantennennetz.

II. SL-Bereich

Zur Gewährleistung unterschiedlicher Arbeitsformen auf multi-medialer Grundlage (S. 9 - 11) bietet sich ein Lehr- und Lernsystem an, das sowohl Sprachlehranlagen und die öffentlichen Sender des Rundfunks als auch die bereits skizzierten Möglichkeiten hochschul-internen und -externen Fernsehens einbezieht. Ein Anschluß der Arbeitsräume an das Antennennetz bzw. die Verkabelung bestimmter Arbeitsräume mit Regie- und Verteilerzentrale machen live-Sendungen oder gespeicherte Aufnahmen rasch zugänglich. Einzelgeräte wie Film- und Diaprojektoren, Videokassettenrecorder und Fernsehempfänger werden je nach Nutzungsanforderungen und räumlichen Gegebenheiten bereitgestellt. Dabei ist immer auch die Möglichkeit eines mobilen Einsatzes zu prüfen.

Was die Sprachlehranlagen anbetrifft, so unterscheidet man hier aufgrund ihrer unterschiedlichen Arbeitsweise drei Typen:

"Hör-Labor" (H-Labor)

"Hör-Sprech-Labor" (HS-Labor);

auch "Audio-Aktiv-System" (AAS)

"Hör-Sprech-Aufnahme-Labor" (HSA-Labor);

auch "Audio-Aktiv-Komparativ-System" (AAC)

1. Im H-Labor ist der Lernende über Kopfhörer und entsprechende Leitungen mit einem Lehrertisch verbunden, von dem aus ihm Tonaufzeichnungen vorgespielt werden. Das H-Labor ist, wie es sein Name besagt, im wesentlichen für Hör-, Diskriminations- und Verstehensübungen bestimmt; der Lernende kann Laute, Wörter, Texte zwar nachsprechen, doch hört er sich selbst im Kopfhörer nicht. Wegen seiner geringen Funktionsbreite ist dieser "passive" Labortyp im Hochschulbereich ungeeignet.
2. Im HS-Labor steht dem Lernenden eine Kopfhörer-Mikrophon-Kombination zur Verfügung. Er hört die übermittelten Informationen, Texte, und Programme und kann auch sich selbst hören, etwa beim Nachsprechen bestimmter Satzbaumuster (patterns).

Der Lehrende hat die Möglichkeit, mitzuhören und auf Tonband mitzuschneiden.

3. Im HSA-Labor kann auch der Lernende Gehörtes und Selbst-Gesprochenes auf Tonband aufzeichnen (mittels Normbuchse auch auf privatem Kassettenrecorder). Eine von ihm zu bedienende Schaltvorrichtung ermöglicht Aufnahme, schnelles Umspulen, Wiedergabe, Wiederholung, Lehrerruf etc. Vom Lehrerplatz (Lehrerkonsole, Regiepult) können als Programmquellen eingesetzt und auf Band überspielt werden: Tonband I, Tonband II, Mikrophon (Lehrer und extern), Kassettenrecorder (extern), beliebiger Lernplatz, Plattenspieler, Rundfunk. Die Programme können von den verschiedenen Programmquellen über zwei Kanäle auf die Lernplätze überspielt werden, wobei jeder Lernplatz jedem der beiden Kanäle zugeschaltet werden kann. Als Funktionen sind vom Lehrerplatz aus wahrzunehmen: Arbeitskopie, Mithören, Gegensprechen, Mitschneiden, zentraler Vor-, Rücklauf und Stop, Sammelruf, Konferenzschaltung; in der Regel stehen auch OH-Projektor und fernsteuerbarer Dia-Projektor zur Verfügung.

Die Lernenden sitzen entweder in Kabinen ("geschlossene Sprachlehranlage"), die akustisch abdichten und die Befangenheit nehmen sollen, oder an Tischen, die nicht gegeneinander abgeschirmt sind ("offene Sprachlehranlage"). Für den Übergang von einer Arbeitsform in die andere (Kontaktunterricht \leftrightarrow mediengestützte Arbeit; Gruppenunterricht \leftrightarrow Einzelarbeit) ohne Wechsel des Raums und ohne größere Unterbrechung des Unterrichtsablaufs erscheinen Labortische mit zu Tischplatte herunterklappbaren Seiten-Trennwänden (und evtl. versenkbarer Frontscheibe) besonders geeignet.

Die Alternativen "HS- oder HSA-Labor" sowie "geschlossenes oder offenes Labor" stehen jedoch nicht zu allgemein verbindlicher Entscheidung an. In den zu errichtenden Medienzentren sind sowohl flexible multimediale Arbeitsräume vom Typ HS und HSA erforderlich als auch geschlossene (Kabinen-) Labors für die Einzelarbeit zu freigestellten Übungszeiten anhand selbstgewählter Aufgaben und Programme neben den offenen (Gruppen-) Labors, geeignet für alle Formen des Unterrichtes.

Von den für einen funktionsgerechten Arbeitsablauf im SL-Bereich wichtigen Einrichtungen sind Tonaufnahmestudio und Schnellkopieranlage unentbehrlich. Letzterer kommt gerade im Hinblick auf das Library System besondere Bedeutung zu. Die Kopiervorgänge Band ↔ Band und Band ↔ Kassette vollziehen sich mit vierfacher Geschwindigkeit und liefern jeweils vier Tochterbänder (so im allgem.). Das Tonaufnahmestudio dient der Produktion und Zubereitung von Lehrprogrammen. Es besteht aus einer Sprecherkabine und einem Regieraum, die akustisch gegeneinander abgeschirmt sind. Zwischen beiden Räumen besteht eine Sichtverbindung durch akustisch dichte Glasscheibe. Die Aufnahmegeräte sind sowohl von der Sprecherkabine als auch vom Regieraum aus steuerbar. Die Innensteuerung erlaubt: Vorlauf, Rücklauf, Stop, Aufnahme, Wiedergabe, Wiederholen, Gegensprechen. Im Regieraum bestehen gewöhnlich auch Einblend- und Überspielmöglichkeiten von Band, Kassette, Platte, Rundfunk und Mikrophon auf Band.

Zur Frage nach der Wahl von Spule oder Kassette als Tontträger läßt sich generell vorschlagen: Spulengeräte sind dort zu verwenden, wo der Zugriff zum Tonträger nicht erforderlich ist (z. B. in HSA-Gruppenübungsanlagen), Kassettengeräte dort, wo der Benutzer selbst den Tonträger zum Gerät bringt (z. B. in der HSA-Einzelübungsanlage). Ob bereits zum jetzigen Zeitpunkt ganz auf die Verwendung von Spulen zugunsten der handlicheren und besser geschützten Kassetten verzichtet werden kann, erscheint zweifelhaft. Fragen der Tonqualität und einer einheitlichen Normierung sind noch zu erwägen.

III. CI-Bereich

(s. Text S. 12)